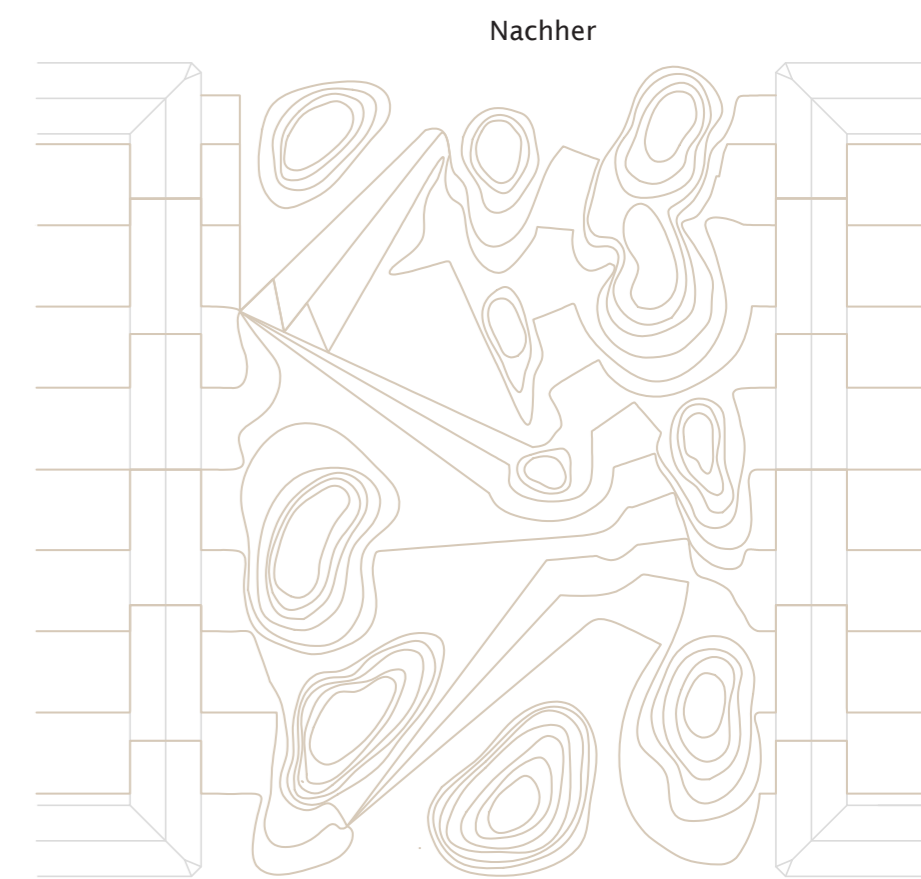
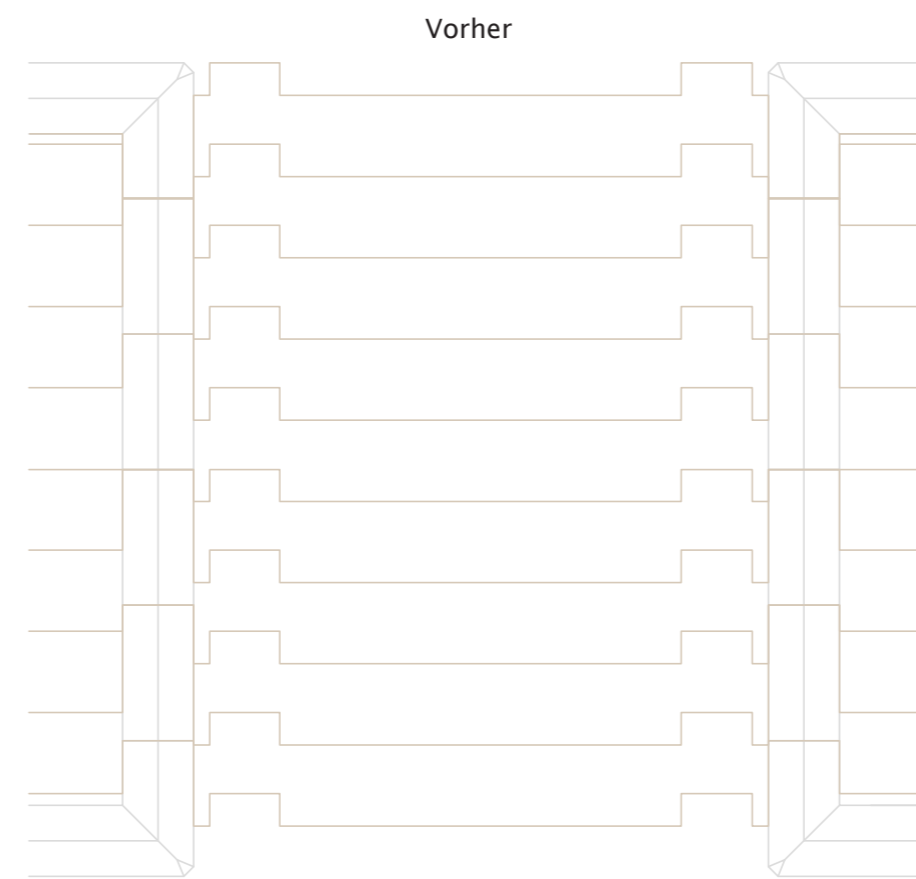
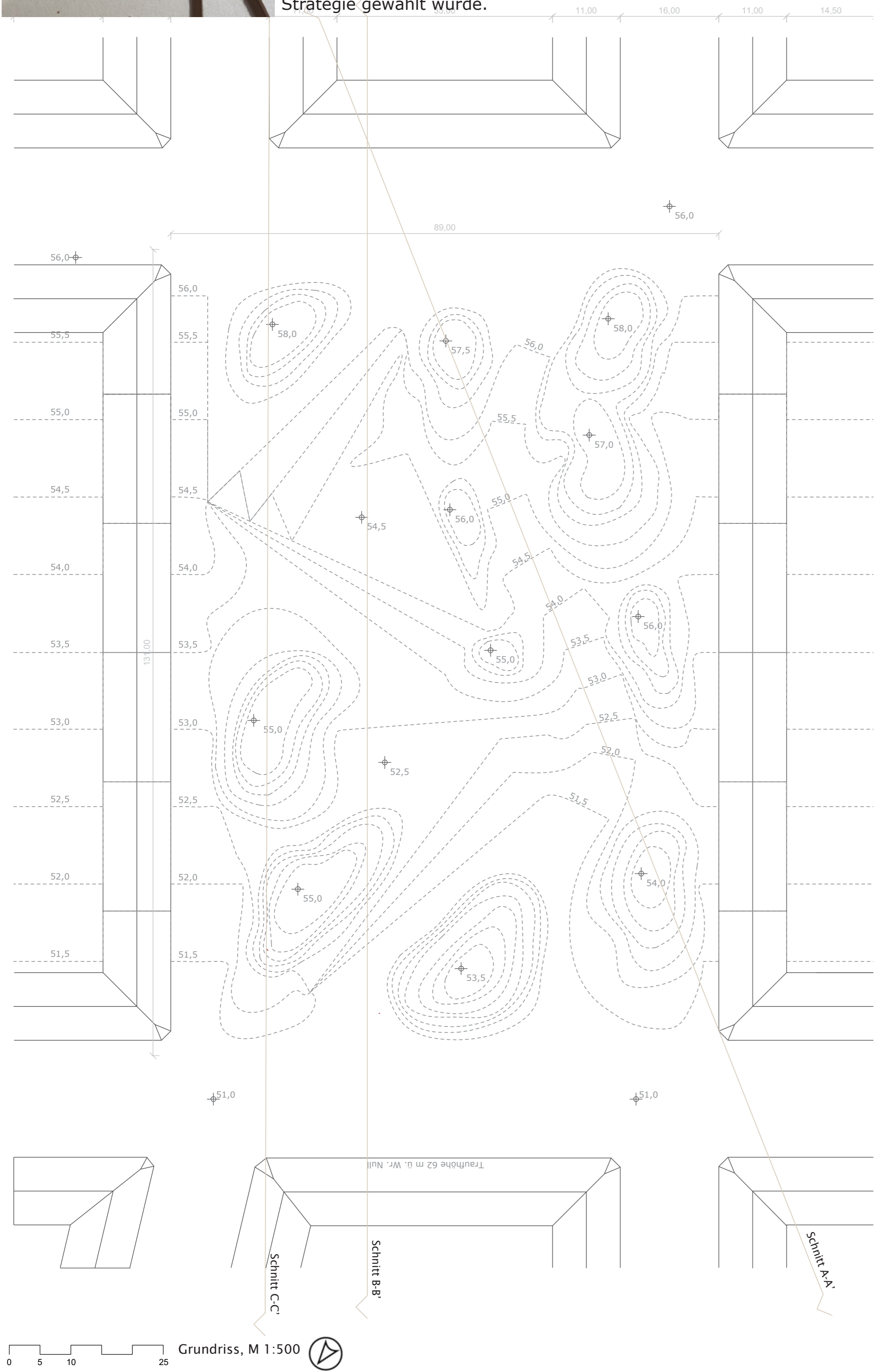


# ANTINOMIE

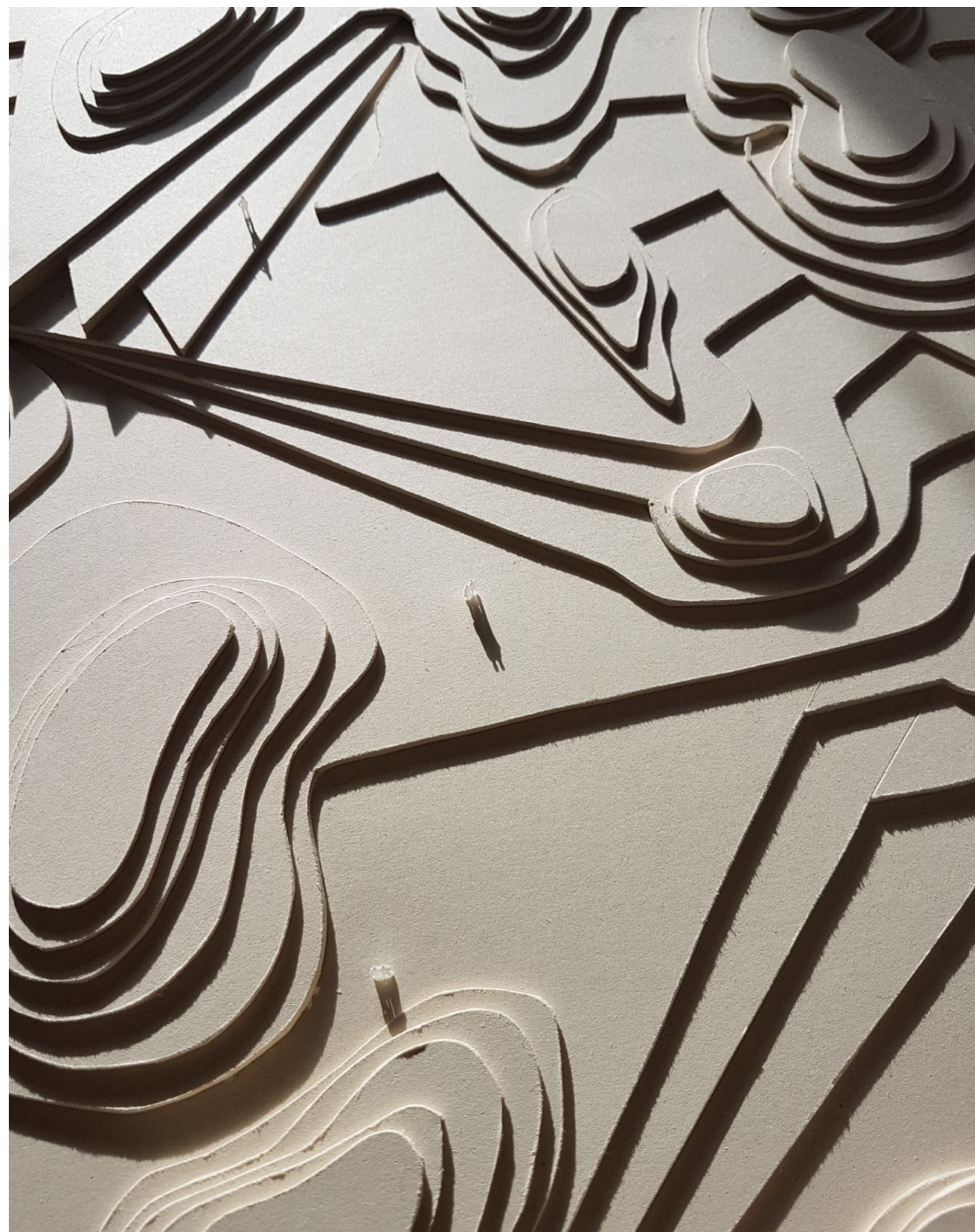
Aufgabe dieser Lehrveranstaltung war es das Gelände eines fiktiven Ortes in einem Gründerzeitviertel zu verändern und das durch den Abriss eines Bestandsobjektes entstandene Volumen in dieses Gelände in irgendeiner Form wieder einzubringen.

Die Antinomie stammt aus dem altgriechischen und bedeutet "gegen das Gesetz". Es beschreibt einen Widerspruch zweier gleichwertiger und gleichrichtiger Aussagen. Betrachtet man den Entwurf, so können zwei gegensätzliche Gestaltungsprinzipien definiert werden. Einerseits die linearen kantigen Strukturen und andererseits die amorphen weichen Formen. Oft entscheidet man sich für eine der beiden Prinzipien, weshalb für diesen Entwurf der Titel der Antinomie als Widerspruch dieser sonst üblich gewählten Strategie gewählt wurde.



## Flächenbilanz

Ungefähr 7 500 Kubikmeter konnten auf das Gelände aufgetragen werden. Der Bestand umfasst ein Volumen von 28 000 Kubikmetern. Das zu bearbeitende Gebiet besitzt eine Fläche von 89 mal 133 Metern und ist nach Osten und Westen geschlossen verbaut. Es besteht außerdem ein Geländehöhenunterschied von 5 Metern. Der in dem neuen Entwurf höchste Punkt erreicht eine Maximalhöhe von 58 Meter über dem Wiener Null. Das gesamte Gelände weist auf allen vorgesehenen befestigten Flächen eine maximales Gefälle von 6 Prozent auf und ist damit barrierefrei.



Modellfoto aus der Vogelperspektive

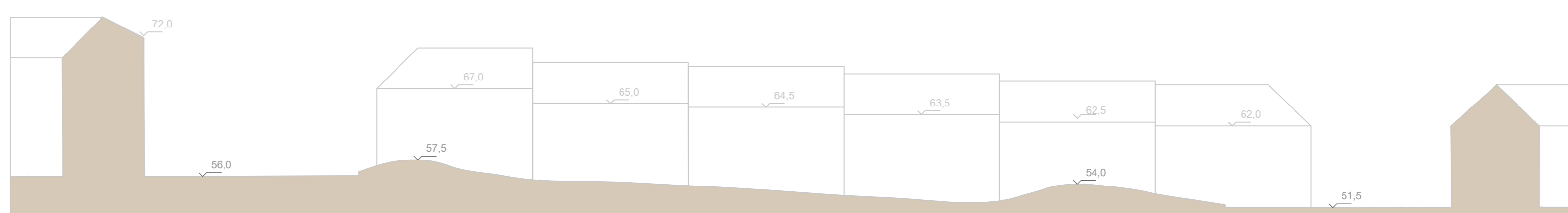
## Entwurf

Die Antinomie diesen Entwurfs entsteht durch die Vermischung von linearen und amorphen Formen. Erstere bilden überdimensionale Sitzstufen mit einer Sitzhöhe von konstant 50 Zentimetern. Die amorphen Formen hingegen bilden eine "natürlich" wirkende Hügellandschaft, welche zwischen den klaren Kanten eingebettet wird. Diese Hügel sollen begrünte Flächen darstellen, wohingegen die linearen befestigte Flächen sind.

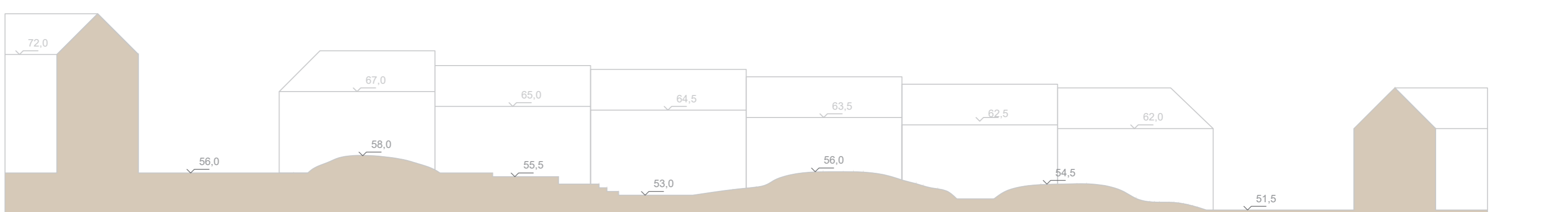
Quer durch das Gelände führt ein geschwungener Radweg, welcher höhere Geschwindigkeiten erlaubt und für eine schnellere Durchquerung sorgt. Die Sitzstufen hingegen verlangsamen das Tempo und bilden einen Gegensatz und somit ebenfalls eine Antinomie in diesem Entwurf, denn sowohl Geschwindigkeit als auch Entschleunigung beeinflussen Bewegungsströme und bilden Gegensätze. Die Hügel bilden stellenweise Sattel, sodass eine Querung durch den Platz an den wichtigsten Stellen gewährleistet bleibt. Auch die Feuerwehrafahrten wurden entlang der Gebäudefassaden freigehalten und stellen gleichzeitig eine Abkürzung dar. Der Gesamte Entwurf besteht aus einem Mosaik aus Kleiräumen, aber auch wetiläufigen Flächen, so entsteht an jeder Ecke ein individuelles Raumgefühl.



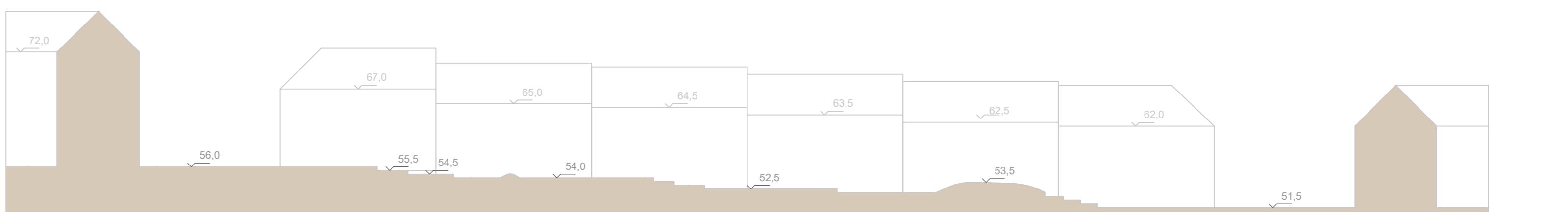
Unterer Bereich des Radweges Blick Richtung hinauf



Schnitt A-A', M 1:500



Schnitt B-B', M 1:500



Schnitt C-C', M 1:500